



Bezirk Kloten-Glattbrugg

**Gottesdienst 4.9.2011**

**Thema: Herzensbändiger**

**Text: Mt. 15, 1f.10f.17-20**

**Stefan Zolliker**

Hier geht es um zwei Streitgespräche, die recht verschieden sind, und doch ineinander verzahnt sind. Wir bearbeiten in der Predigt nur das eine Thema.

*1 Da kamen von Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesus und sagten: 2 Warum missachten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen sich nicht die Hände vor dem Essen.*

*3 Er entgegnete ihnen: Warum missachtet denn ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen? 4 Gott hat gesagt: Ehre Vater und Mutter!, und: Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden. 5 Ihr aber lehrt: Wer zu Vater oder Mutter sagt: Was ich dir schulde, erkläre ich zur Opfergabe!, 6 der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren. Damit habt ihr Gottes Wort um eurer Überlieferung willen außer Kraft gesetzt. 7 Ihr Heuchler! Der Prophet Jesaja hatte Recht, als er über euch sagte: 8 Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. 9 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.*

*10 Und er rief die Leute zu sich und sagte: Hört und begreift: 11 Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.*

*12 Da kamen die Jünger zu ihm und sagten: Weißt du, dass die Pharisäer über deine Worte empört sind? 13 Er antwortete ihnen: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. 14 Lasst sie, es sind blinde Blindenführer. Und wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in eine Grube fallen. 15 Da sagte Petrus zu ihm: Erkläre uns jenes rätselhafte Wort! 16 Er antwortete: Seid auch ihr noch immer ohne Einsicht?*

*17 Begreift ihr nicht, dass alles, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, in den Magen gelangt und dann wieder ausgeschieden wird? 18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. 19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen. 20 Das ist es, was den Menschen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen essen macht ihn nicht unrein.*

*Ein cooler, lockerer Jesus ...?*

Liebe Gemeinde,

Dieser Abschnitt gefällt manchen Leuten sehr gut. Leuten, die es mit Regeln nicht so genau nehmen. Dieser Abschnitt gefällt Kindern, die sich nicht so gerne waschen. Dieser Abschnitt gefällt Menschen, die Anstandsregeln oftmals übertrieben und unnatürlich finden. Dieser Abschnitt gefällt Leuten, denen oftmals auffällt, wo sich andere widersprüchlich verhalten... Dieser Abschnitt zeigt einen Jesus, der recht frei und entlarvend daher kommt: Nehmt es nicht verbissen, sondern etwas lockerer ...! Aber Achtung. Jesus nimmt es nur auf den ersten Blick so locker! Mit gewissen äusseren Regeln nimmt er es vielleicht locker, setzt sich über sie hinweg. Aber im Innern, im Herzen des Menschen ... da setzt er durchaus hohe Massstäbe. Da verlangt er viel!

Vermutlich ist es gar einfacher, vor jedem Essen pingelig genau die Hände zu waschen, als seine Anforderungen an das menschliche Herz so locker zu erfüllen!





### *Übertreiben ist gefährlich*

Sauberkeit und Reinheit sind eine gute Tugend. Aber man kann es damit auch masslos übertreiben und dann ist Reinheit gar kontraproduktiv.

Ich möchte ein paar Beispiele geben:

- Eine gute Hygiene und Körperpflege ist gewiss hilfreich. Aber mit zuviel Duschen und Waschen kann man die Haut auch schädigen. Ich hatte vor einigen Jahren im Unterrecht einen Jungen, der hat sich so häufig geduscht, dass man nur noch von Waschzwang reden konnte.
- Gute Desinfektion im Spital ist wichtig. Aber wo zuviel geputzt und sterilisiert wird, da können sich gewisse Keime erst recht wieder einnisten.
- Ganz reines Wasser ohne jegliche Salze und Mineralstoffe wäre nicht nur ungesund sondern gar tödlich.

Ich vermute: Genau so hat auch Jesus gedacht. Natürlich war ihm ein reines Herz vor Gott und eine reine Gesinnung gegenüber den Menschen sehr wichtig. Aber Jesus hatte erkannt, dass Religionsgemeinschaften manchmal dazu neigen, es an irgendeinem Punkt mit den Reinheitsvorstellungen zu übertreiben. Und dass so die Menschen im Namen der Reinheit auch geknechtet werden können.

Jesus meint deshalb: *Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein. Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein.*

Ja, auch der jüdische Glaube hatte wie andere über Jahrhunderte ein System aufgebaut, das den ganzen Kosmos auf vielerlei Arten in Rein und Unrein unterteilte:

- Reine Tiere - unreine Tiere.
- Reine Tage - unreine Tage
- reine Motive zur Ehescheidung - unlautere Motive zum scheiden
- reine Opfergaben - unreine Opfergaben,
- reine Art der Sabbatheiligung - unreine Art der Sabbatfeier,
- Tempelräume mit Zutritt für Ganz-Reine, d.h. nur die Priester - Tempelräume mit Zutritt nur für Männer, Tempelvorhöfe für Frauen, Tempelaussenräume mit Zutritt für Ausländer, etc.

Jesus hat den Pharisäern, den Architekten jener Reinheitsvorstellungen, ins Gesicht gesagt: Drei Viertel von diesen Reinheitsphantasien könnt ihr vergessen. Punkt. Sie entsprechen nicht dem Willen Gottes, sondern dienen einzig und allein eurer Machtsicherung. Jesus meint: Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein. Damit verschiebt er den Akzent des Reinheitsbegriffes sehr stark: Das Problem ist für ihn also nicht die Aussenwelt, d.h. unreine Speisen, vergessene Reinigungsriten, etc. sondern die Innenwelt.

*Die Aussenwelt ist doch gefährlich!*

Jesus dreht den Spieß auf überraschende Weise um. Und fordert damit die Menschen heraus! Damals wie heute. Was heisst das denn im Zeitalter permanenter Beschissung durch Werbung, im Zeitalter von Internetpornografie, dauernder Verführung, Dinge zu





kaufen, die wir nicht brauchen zum Leben? Kommt die Verunreinigung denn nicht auch ganz stark von aussen? Ist das, was Jesus sagt, wirklich so anwendbar?

Auch wenn die Verführung von aussen stark ist, auch wenn viele Versuchungen von aussen an uns herantreten, letztlich ist entscheidend, was in deinem Herzen geschieht. Dort ist das Schlachtfeld, nicht draussen in der so verführerisch dargestellten Welt. Du entscheidest in deinem Herzen, ob du der Gier, dem Hass und dem Geiz Raum gibst oder nicht. Und ob somit die Verführung, die Unreinheit, die Sauerei in deinem Herzen einen Nährboden findet. *Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen.*

Ein reines Leben zu führen beginnt nicht im Aeussern, sondern im Innern. Ich gehe dabei zu Jesus und öffne ihm mein Herz. Ich lasse ihn hineinblicken. Ich bitte ihn, mir zu helfen, in meinem inneren Raum des Herzens, der Begierde, dem Hass und dem Zorn keinen Raum zu geben. Ich bitte ihn, mir immer wieder beim aufräumen in meinem Herzen zu helfen. Ich lade ihn ein, in meinem Herzen drin zu wohnen, ja einen wichtigen Platz einzunehmen – damit ich gar nicht erst andere unnütze Dinge dort hinein- und herauslassen muss.

### *Heiligung und Bändigung des Herzens*

Es geht also um die Heiligung des Herzens. Oder anders gesagt: Es geht um die Bändigung unseres Herzens. Und damit geht es auch um die Heiligung und Bändigung von Gedanken, Worten und Taten. Denn diese beginnen nicht irgendwo und irgendwie, sondern in unserem Herzen. Es geht um die Gier. Um das Anschreissen. Um diese Gewalttat in Gedanken, etwas um jeden Preis haben zu müssen. Es geht um die Geringschätzung anderer, die oft in unserem Herzen beginnt: Vernichtung, Verachtung, „Vernütigung“, schlechte Behandlung anderer beginnt in unserem Herzen und rutscht dann in unseren Kopf und unsere Worte über andere.

Beim Thema „Gier“ kommt mir der Bauer Pachom in Tolstois Erzählung „Wieviel Erde braucht der Mensch?“ in den Sinn. Dieser Mann bekam soviel Land versprochen, wie er von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu Fuss umrunden konnte. Als sich die Sonne langsam dem Untergang näherte, ging er aber noch weiter und noch weiter, um diese schönen Stücke Land auch noch zu haben. Schliesslich bricht er, als er endlich ein sehr großes Stück Land umschritten hat, wobei er zuletzt, bei sinkender Sonne verzweifelt gerannt ist, vor Erschöpfung tot zusammen. Die Erzählung schliesst: *„Der Knecht nahm die Hacke, grub Pachom ein Grab, genau so lang wie das Stück Erde, das er mit seinem Körper, von den Füßen bis zum Kopf, bedeckte – sechs Ellen –, und scharfte ihn ein.“* Dieser Gier, sie trägt den Tod in sich. Immer mehr wollen führt zum Tod. Lass dieser Gier keinen Raum in deinem Herzen. Sie wird dich sonst kaputt machen.

Beim Thema Gewalttat und Lüge denke ich an König David; wie er sich an Bathseba vergangen hat. Statt seine Truppen anzuführen, lässt er in der Siesta zu Hause im Palast seinen Blick über die Nachbarshäuser gleiten und sieht die schöne Bathseba sich waschen. Er gibt in seinem Herzen den Gedanken Raum, die ihn in eine ganze Verstrickung von Unrecht, Gewalttat und Lüge stürzen werden. Um zu vertuschen, dass er mit Bathseba geschlafen und ein Kind mit ihr gezeugt hat, gibt er ihrem Mann Uria





Sonderurlaub. Seine List aber geht nicht auf, und er arrangiert, dass Uria im Krieg umkommt. Dort auf seiner Terasse in der Mittagsruhe nahm alles seinen verhängnisvollen Anfang. Er hat die unreinen Gedanken seines Herzen nicht gebändigt.

Jene schlimme Geschichte Davids wiederholt sich immer wieder. Staatsmänner sind nicht davor gefeit. Amerikanische, italienische und andere. Diese Sexaffären basieren auf einem Machtgefälle: Wer will schon einem „König“ widerstehen? Das Fatale an diesen Affären ist dann aber auch, dass sich die Regenten gerne durch Lügen und Meineid aus der Sache zu ziehen versuchen. Neben den Ehebruch tritt ein Lügengebäude, das jegliches Vertrauen in diese Person zerstört.

Solche Dramen zeigen, was für schlimme Folgen eine kleine Niederlage im Herzen haben kann: Was in der Folge alles zerstört werden kann. Unreinheit und Gier, Lüge und Gewalttat beginnen sich zu paaren und zu vermengen. - Und nun hilft es ja wenig, auf Staatsmänner oder grosse Beschreibungen in der Literatur zu verweisen. Wer auf andere zeigt, der zeigt mit mehr Fingern auf sich selbst zurück. *Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen.*

Ein Mensch, der in der Nachfolge steht, ist nicht vor Versuchungen gefeit. Aber ein Nachfolger Jesu, ist einer der die Regungen und Wünsche des eigenen Herzens immer wieder durchforstet und durchschaut. Und wenn er merkt, dass er es nicht schafft, gewisse Regungen zu bändigen, dann nimmt er erst recht das Gespräch mit Jesus auf und zeigt ihm alles.

### *Die Geschichte von den zwei Mönchen*

Ich möchte zum Thema Reinheit des Herzens und Reinheit der Gedanken noch eine Geschichte erzählen, die zwar nicht von Jesus stammt, aber in der ich durchaus die Haltung Jesu wiederfinde: *Zwei Mönche waren abends auf dem Heimweg ins Kloster. Am Flussufer trafen sie eine hübsche, junge Frau, die verzweifelt nach einem Weg über den Strom suchte. Ohne lange Umschweife nahm der eine Mönch sie in die Arme und trug sie über den Fluss. Drüben setzte er sie ab und ging weiter. Das gab seinem Gefährten zu denken. Stundenlang grübelte er über das Benehmen seines Freundes nach, bis er sich schliesslich an ihn wandte und sagte: «Du weisst doch, dass die Mönchsregeln uns streng verbieten, auch nur in der Nähe einer Frau zu verweilen, besonders wenn sie jung und hübsch ist. Wie konntest Du dieses junge Frau nur so einfach auf die Arme nehmen?» Erstaunt drehte sich der andere um und sagte: «Trägst Du sie denn immer noch? Ich habe sie am Fluss zurück-gelassen!»*

Der erlöste Mensch kann sich nicht einfach abschotten von den Reizen der Welt, von jeder Versuchung. Nicht Abspaltung, Rückzug, moralische strengste Regeln sind die Lösung. Sondern innere Freiheit. Dieser eine Mönch konnte diese junge schöne Frau in Händen halten, sie riechen und berühren ... ohne in Gier nach ihr zu verfallen. Der andere Mönch, er hatte das Problem in seinem Herzen ... Er trug auf verkrampfte Weise so viele Regeln in sich, dass er nicht frei war, draussen im Leben den Menschen zu begegnen und ihnen zu dienen. Wenn einer der beiden mit seinen begehrlischen Gedanken nicht fertig werden wird und daraus gar ein Übergriff entstehen könnte, dann wird dies vermutlich vom zweiten Mönch ausgehen, nicht vom ersten, der scheinbar die Mönchsregel gebrochen hat.





*Ein sorgsamer, konsequenter Umgang mit sich selbst*

Herzensbändiger zu werden - Dazu möchte Christus uns anleiten. Wie ein Dompteur im Zirkus mit den wilden Tieren arbeiten muss, damit sie in der Vorstellung nicht einfach die Gäste in der 1. Reihe zum Znüni verspeisen; dass sie ihre Wildheit und Schönheit in Bewegungen der Kraft umsetzen, die verzaubern. So ist unser Herz dann und wann ein wildes Herz, ein ungehobeltes, das in seiner Gier und seiner Rohheit anderen Gewalt antun könnte. Wer aber mit den Regungen seines Herzens in Kontakt ist, und diese immer wieder mit Jesus bespricht, der wird von diesen Regungen nicht laufend übermannt, sondern er entscheidet mit, was er tun und erreichen will im Leben. Diese Herzenspflege und Herzensbändigung braucht Ausdauer, Disziplin und Sorgfalt. Aber Achtung: Mir geht es dabei nicht darum, in einen herkulesartigen Kampf gegen jede eigene Herzensregung anzutreten.

In unserem Herzen wohnen ja nicht nur die Dinge, die Jesus aufzählt: Diebstahl, Gewalttat, Gier, Verleumdung, Mord, ... in unserem Herzen wohnen auch Liebe, Sanftmut, Lebenslust, Ausdauer, Respekt, Freude am Schönen ... Unser Herz ist nicht einfach nur böse. Es geht vielmehr darum, dieses Herz mit all seinen Regungen zu kennen, es Gott hinzuhalten. Sich von diesen Regungen nicht einfach zu allem und jedem hinreißen zu lassen, sondern es bewusst unter die Liebe und die Zählung Gottes zu stellen. Zählung geschieht durch Strenge und Zuwendung. Zählung geschieht durch klare Grenzen und Sorgfalt. Zählung geschieht durch Konsequenz und Ausdauer, nicht durch Selbstzerstörung.

So möchte ich einen Text von Robert Seitz an das Ende meiner Predigt stellen, der eher die sensible, suchende und wunde Seite unseres Herzens zeigt – nicht nur die gierige und zerstörerische. Der Kampf gegen die unsauberen Abgründe des Herzens gelingt meines Erachtens nur, wenn wir es immer wieder ganz bewusst unter die Liebe Gottes stellen. Und damit sagen: Gott, bei dir bin ich geborgen, aufgehoben, umhüllt und geliebt. Ich habe es doch gar nicht nötig, zu rauben, zu gieren und stieren, zu klammern und schlecht zu reden ...

*Das Herz*

*Gott  
sieht das Herz an*

*das unruhige  
manchmal fröhliche  
und dann wieder traurige  
das glaubende  
und gleichzeitig zweifelnde  
und verzweifelte  
das stolze und im Verborgenen verzagte  
das hart gewordene*

*wie ausgetrocknete Erde  
und das zärtlich empfindende  
das müde  
und das rastlos tätige Herz.*

*Gott  
sieht es an  
mit Augen des Verstehens  
und der Liebe  
und er nimmt es  
unendlich sanft  
in seine Hände.*

Legen wir unser abgründiges und vielgestaltiges Herz mit all seinen Schattierungen doch immer wieder in die Hände dieses liebenden Vaters. So wird es am ehesten gezähmt und geheilt. Amen.

